Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 3 (1917)

Heft: 37

Artikel: Thurgauische Schulsynode

Autor: H.L.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-537053

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Thurgauische Schulspnode.

In geschlossenem Ausmarsch versammelte sich am 3. September Thurgaus Lehrerschaft in der für solche Tagungen trefflich geeigneten, stimmungsvollen protestantischen Kirche in Weinfelden. In seinem, wie immer, gehaltvollen und mit Spannung angehörten Eröffnung & worte tat der Bräfident. Dr. Seminar= direktor Schuster, des Umstandes Erwähnung, daß die thurg. Lehrer zum ersten Male reine Standes- bezw. Besoldungsfragen zum Gegenstand ber Beratung an einer Synobe machten. Die Tatsache aber, daß eine materielle Besserstellung des Lehrers ebenso fehr im Interesse der Schule, der Allgemeinheit liege, als in demjenigen des Lehrers selbst, rechtfertigt dieses Traktandum vollauf. Gerade weil der Beruf des Lehrers ein idealer ist und sein soll, ist ihm die Teilnahme am wirtschaftlichen Wettbewerbe anderer Berufsarten verschlossen. ist es Pflicht der Gesamtheit, dafür zu sorgen, daß er nicht mit wirtschaftlichen Sorgen zu tämpfen hat, sondern ruhig feinem Beruf leben tann. Und eine Bolitik, die an der Schule sparen will, die dem Lehrer nur das Notdürftigste gestatten will und ihn von der Sohe des Lebens hinunter in wirtschaftliche. Rämpfe treibt, ift auf dem falschen Wege.

Redner mahnt sodann die Lehrer, in den eigenen Reihen das Berufsideal nicht verkümmern zu lassen und in treuer Erfüllung des hohen Amtes zu walten. Dann werden wir von allen Volksgenossen als einer für alle Zeiten gesicherten ökonomischen Existenz würdig befunden werden.

Nach der üblichen Ehrung der verstorbenen und Aufnahme der neuen Mitsglieder erhält Hr. Lehrer Blattner von Steckborn das Wort zum Haupttraktandum: "Die ökonomische Besserstellung der Lehrer". In würdiger, bestimmter, mit reichem statistischem Material ausgestatteter Weise umschreibt und begründet er die Forderungen der Lehrerschaft. Die vortresslichen Aussührungen werden ergänzt durch das temperamentvolle Reser at von Hrn. Kradolser, Pros. der Kantonsschungen der in originellen Berechnungen den mathematischen Beweis für die Unzulänglichkeit der heutigen Lehrerbesoldung im Vergleich mit dem Geldwerte, den vermehrten Studien und den verteuerten Lebensbedingungen erbrachte. Die erschöpfende Art der Behandlung des Themas durch die beiden Redner machte eine Diskussion überslüssig, und mit Einstimmigkeit wurden nachstehende Thesen gutgeheißen:

- 1. Das Lehrerbesoldungsgesetz vom Jahre 1897 ist veraltet; seine Ansätze waren im Vergleich mit der Besoldung anderer Angestellter, sowie in Berücksichtigung der Opfer an Zeit und Geld für die Ausbildung zum Lehrerberuf schon damals zu klein.
- 2. Durch die unaushaltsam fortschreitende Geldentwertung ist der Wert der gesetzlichen Ansätze derart vermindert worden, daß ihre Zahlen nur noch den Außdruck eines völlig unhaltbaren Zustandes bedeuten. Die Umrechnung der damaligen Werte nach der heutigen Wirtschaftslage und dem heutigen Geldwerte ergibt Zisfern, welche den gegenwärtigen Tiesstand der Lehrerbesoldungen aller Schulstusen sofort als unerträglich erkennen lassen. Vom Jahre 1897 aus gerechnet beträgt

die Verteuerung der wichtigsten Lebensmittel bis Januar 1917 93,3 Prozent und bis Juli 1917 sogar 138,6 Prozent.

- 3. Die bisherigen Besoldungserhöhungen und Teuerungszulagen haben schon vor dem Kriegsausbruch mit der Preissteigerung für die Lebenshaltung nicht Schritt gehalten; infolge der durch den Krieg eingetretenen allgemeinen Teuerung sind sie vollends ganz unzureichend geworden.
- 4. Die unzulänglichen ökonomischen Verhältnisse haben den Lehrer vielsach zur Nebenarbeit genötigt; die Nebenarbeit des Lehrers ist aber meistens schlecht bezahlt, nutt seine physischen Kräfte frühzeitig ab und gefährdet seinen Berufssidealismus. Die Nötigung zum Nebenverdienst auf Kosten der Schularbeit darf nicht noch zwingender werden; sonst wird für den davon betroffenen Lehrer der Ruin und für die Schule der Schaden unvermeidlich.
- 5. Ein durch materielle Sorgen gedrückter Lehrer eignet sich nicht als Erzieher einer fröhlichen Kinderschar. Das Interesse der Schule verlangt gebieterisch, die schwere ökonomische Schädigung, welche der Lehrerschaft aus der raschen wirtschaftlichen Entwicklung erwachsen ist, nicht länger zu ertragen.
- 6. Die Anforderungen an den Lehrer sind heute größer als je. Nicht nur ist seine Arbeit mannigfaltiger und schwieriger geworden, auch die Kosten für seine Ausbildung sind um ein Mehrsaches gestiegen.
- 7. Die Lage der Lehrerschaft erfordert daher dringend die Anpassung ihres Einkommens an die total veränderten Verhältnisse, also eine Erhöhung der dis herigen Ansäte des Besoldungsgesetzs für die Primarlehrer (Minimum 1200 Fr., Alterszulagen 400 Fr.) um mindestens 100 Prozent, für die Lehrer aller drei Schulstusen für das Jahr 1917 ein angemessenes Entgelt und künstig die Auserichtung ihrer Besoldungen und Zulagen jeder Art, besonders der Alterszulagen, auch der Entschädigung für den Unterricht an der Fortbildungsschule, in den Besträgen, welche ungefähr den wirklichen Werten der Gegenwart entsprechen. Die Besoldungen sind monatlich auszubezahlen.
- 8. Eine amtliche Kontrolle hat in Zukunft die Ausrichtung der bisherigen gesetzlichen Naturalien eine anständige Wohnung und ½ Juchart wohlgelegenen Pflanzlandes oder deren Entschädigung zu überwachen. Die Wohnung soll den hygienischen Ansorderungen der Neuzeit entsprechen, wenigstens 5 Zimmer umfassen und mindestens 100 Quadratmeter Vodensläche besitzen.
- 9. Die Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes ist zur gebieterischen Notwendigsteit geworden. Bei der Revision sollte wenn irgend möglich darauf Bedacht genommen werden, daß das Gesetz einigermaßen anpassungsfähig bleibe, damit die Besoldungen, Zulagen und Beiträge auf Grund der gesetzlichen Normen mit den sich ändernden Geldverhältnissen und Anforderungen auf dem Wege der Verordnung in Einklang erhalten werden.
- 10. Es ist darauf zu dringen, daß bei der Steuereinschätzung vom Bruttoseinkommen des Lehrers, je nach der Schulstuse 200, 300 und 400 Fr. für Fachseitschriften, Bibliothek, Kurse und Reisen zur Fortbildung, Dienstwersicherung, Alsters, Witwens und Waisenkasse, Instrumente, Musikalien und Schreibmaterialien d. h. also für Ausgaben, welche zur Ausübung des Beruses unerläßlich sind, absgezogen werden.

11. Daß die Zukunft aber auch dem alten und kranken Lehrer bessere Tage bringe und für Lehrerwitwen und Maisen fortan noch ein erklecklich Mehr abfalle, ist ein Gebot der Gerechtigkeit. Eine ausreichendere Fürsorge durch die Lehrerstiftung mit Hispe vermehrter Gemeindes und Staatsbeiträge ist daher angezeigt.

Bu diesen Leitsätzen stellte der Synodalvorstand folgenden Antrag:
"Die am 3. September 1917 in Weinselden versammelte thurgauische Schulssynode, nach Anhörung der Vorträge des Herrn Ad. Blattner in Steckborn und Herrn Kantonsschullehrer Fr. Kradolser in Frauenseld über "Die ökonomische Bessersstellung der Lehrer", erklärt sich mit den Leitsätzen der beiden Reserenten völlig einverstanden. Sie beauftragt den Synodalvorstand, die Reserate dem Drucke zu übergeben und dem Regierungsrate einzureichen, damit die darin sestgestellten Tatssachen und die berechtigten Forderungen der thurgauischen Lehrerschaft aller Schulsstussen siere Kevisien Besserstellung den Verhandlungen über die unausschlichen für ihre ökonomische Besserstellung den Verhandlungen über die unausschlichen Stundlage dienen können."

Auch dieser Antrag wurde einmütig angenommen. An den Behörden und dem Thurgauervolk liegt es nun, den wohlberechtigten Wünschen der Lehrerschaft ein geneigtes Ohr zu leihen.

Die übrigen Traktanden wurden in rascher Folge abgewickelt. Als neue Mitsglieder des Synodalvorstandes an Stelle des wegen seiner Wahl zum Inspektor zurücktretenden den. Rüegger in Märstetten und des verstorbenen den. Rietmann, Metklen, wurden gewählt die Herren Sekundarlehrer Greuter, Berg und H. Lemmen meher, Arbon. Mit letzerem erhält die kath. Lehrerschaft endlich auch eine Vertretung in dem Agliedrigen Vorstande. Aus der Synodalkasse sollen Fr. 1500 der Disskasse zugewiesen werden. Als Ort der näch sten Verssammlung dann auch wieder ungehindert Konstanz besuchen zu können!). "Schule und Besunf und wahl" soll als Beratungsgegenstand dienen. In vorgerückter Stunde—es war über 2 Uhr geworden — erledigte die Versammlung noch die Traktanden über die Lehrerstiftung, Jahresbericht und Rechnung und Wahl der Verwaltungsstommission. Letzere erhält den Auftrag, Mittel und Wege zu suchen, daß Lehrern, die bei langem Militärdienst die Vikariatskosten zum Teil selbst tragen mußten, eine angemessene Entschädigung aus unserer Kasse verabsolgt werde.

Beim Mittagessen in der "Krone" erfreute der "Liederkranz am Ottensberg" die Anwesenden mit einigen sehr schönen und stimmungsvollen Liedervorsträgen, so daß die bedeutungsvolle Tagung harmonisch ausklang. H. L.

# Schulnachrichten aus der Schweiz.

Bürich. Die Schulzeit im nächsten Winter. Der Regierungsrat hat für alle kantonalen Amtsstellen die englische Arbeitszeit fürs nächste Winterhalbjahr angeordnet und diesen Beschluß mit der Notwendigkeit der Ersparnis von Heize material und elektrischem Licht begründet. Desgleichen der Stadtrat für die stadtz zürcherischen Amtsstellen. Daran anschließend, sendet ein Zürcher Schulmann der